

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 33

Artikel: Patriotisches!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

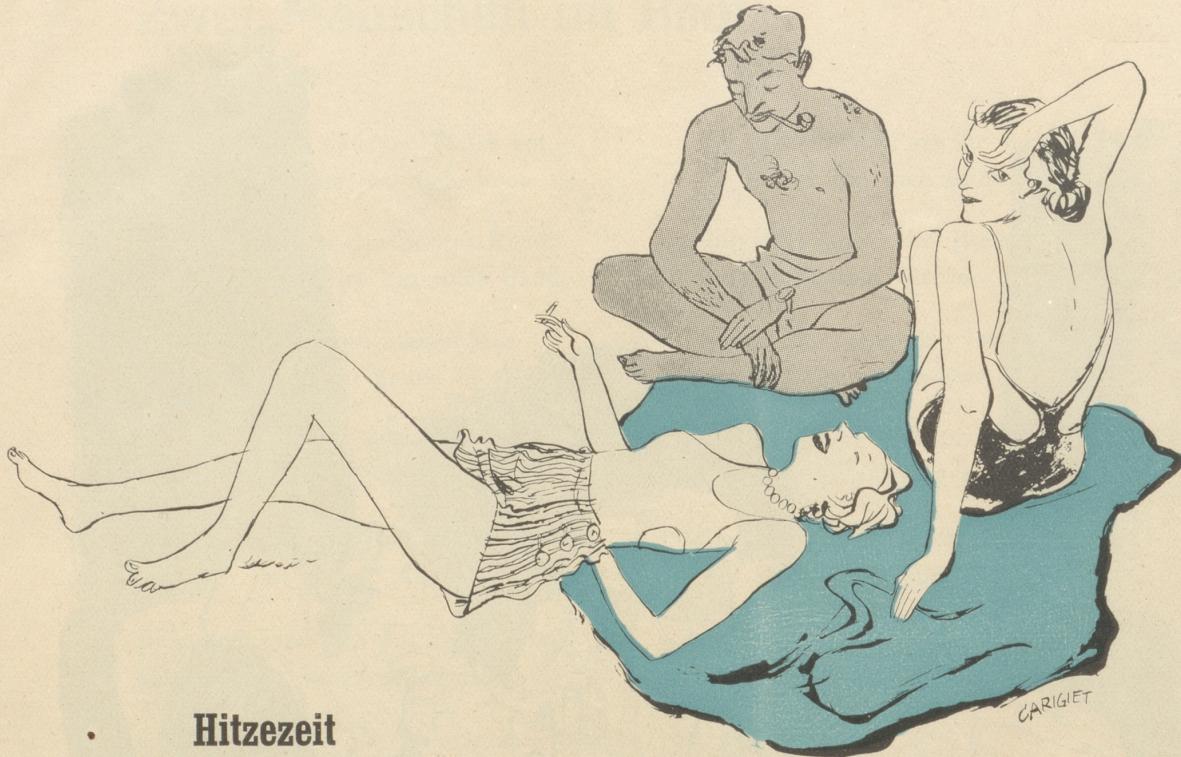
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hitzezeit

„Eis vo eus set jetzt unbedingt öppis säge, suscht hät de Näbelspalter
kein Text under das Bild.“

Dienst anno dazumal

Im Schatten einer Scheune am Ostrande des Dorfes übten wir Wachdienst mit praktischen Beispielen. — Der Herr Oberleutnant gibt folgende Supposition: «Die abgemähte Wiese ist ein Bataillonsparkplatz. Es stehen hier also die Fourgons vom ganzen Bataillon, beladen mit Corpsmaterial etc. etc. Zugang zu diesem Platz haben nur die Offiziere und der Feldweibel. So, nun stellen wir auf alle vier Seiten einen Wachposten, der dann von Zeit zu Zeit abgelöst wird, damit ich höre, wie der Wachtbefehl weitergegeben wird.»

Auf der Nordseite, die mit einem dichten Grünhang begrenzt ist, trifft es unseren Siegfried D...., einen wackern Bauern aus dem Entlebuch.

Nachdem die Wachen aufgeführt sind und gemütlich, das Gewehr im Arm, patrouillieren, sagt unser Oberleutnant: «Wir wollen nun einmal sehen, wie unsere Wachen ihre Pflicht tun. Füsiler Meier, legen Sie Käppi, Seitengewehr und Waffenrock ab und rennen Sie einmal quasi als Zivilist

durch den Parkplatz bis zur Hecke.» — Der Befehl wird prompt ausgeführt, Füsiler Siegfried sieht den Mann kommen und lässt ihn anstandslos vorbei.

Da tönt auch schon die Stimme des Offiziers: «Wowoll, Füsiler Siegfried, Ihr sind au e gueti Wacht, worum lönd Ihr jetzt de Ma durre?» — Siegfried steht stramm und meldet laut: «Herr Oberleutnant, Füsiler Siegfried, i ha gmeint, er müess' gousträte!»

O. Weh

Im September 1914 standen wir, eine Gruppe von Landwehrknaben als Unteroffiziersposten beim Wegerhaus von Ova d'Spin, halbwegs zwischen Zernez und Ofenberg. In diesem Wegerhaus wird auch ein wenig

gewirtet, was dem durstigen Wandersmann die schwarz gemalte Inschrift

Ova d'Spin
Vino e Birra

kund und zu wissen tut.

Wie nun Freund E. vor diesem Kantonnement Wache steht, trabt der Regimenter mit seinem Rösslispiel heran. E. haut die Absätze zusammen, schultert und meldet mit Stentorstimme: «Herr Oberst, Schütz E., Schildwach vor Gwehr bei — — oha, der «tonders wälsch Name» ist seinem Gedächtnis entfallen. Hilfesuchend wendet er sich halb rückwärts nach der rettenden Inschrift, und dann noch strammere Stellung und noch lautere Meldung: «Herr Oberst, Schütz E., Schildwacht vor Gwerr bei Vino e Birra!»

Patriotisches!

«I bi im Rettigskorps vo der Fürwehr.»

«Und i vo de Milchproduzante.»

«Wieso?»

«I trinke jetzt jede Tag vier, statt drei Deziliter Milch.»

